

Bei der Wahl des nächsten Fürstbischofs Heinrich III. († 1362) aus dem braunschweigischen Herzoghause, gegen den der vom Papste vorgeschlagene Erich von Schaumburg von der Bürgerschaft unterstützt wird, kommt es zu blutigem Kampf.

1332: In der Weihnachtsnacht wird die 1196 von Webern aus Flandern gegründete Kolonie in der Dammmstadt, die zu Heinrich hielt, von den Bürgern der Stadt Hildesheim vollständig verwüstet, wobei auch die Johanniskirche zerstört und ein Blutbad unter der Bevölkerung angerichtet wird.

1333: wird Frieden mit Heinrich geschlossen, der jedoch erst 1393 den Frieden mit der Kirche schließt und vom Bann befreit wird.

1346: Heinrich besetzt bei Steuermald endgültig seinen Gegner und die Stadt, die ihm dann die Zwingburg Marienburg erbauen muß, von der aus er in Verbindung mit Steuermald die ganze Heerstraße im Norden und Süden beherrscht; er kauft die Schlösser Wiedelah, Schladen und Woldenstein.

1350: Das Fronleichnamfest wird zum erstenmal durch eine Prozession durch die Stadt gefeiert.

1367: Am 3. September besetzt Fürstbischof Gerhard († 1398) bei Dinklar mit dem späteren Abte des Michaelisklosters, Bodo von Oberg, und seinen Stiftsjunkern den Herzog Magnus II. von Braunschweig, den Erzbischof von Magdeburg und den Bischof von Halberstadt, nachdem diese das ganze Stift schrecklich verwüstet hatten. — Während des Kampfes ermutigte der Bischof die Seinen mit den Worten: Lebe Kereel, truret nich, hie hebbe ik duzend mann in miner maben! (Aermel), indem er Reliquien („Unser leben Fromen hilgedom“) aus seinem Aermel hervorzog. Er hatte der Jungfrau Maria im Falle des Sieges ein goldenes Dach versprochen, und ließ nun die Bierungstüppel des Domes mit einem goldenen Dach versehen. Er stiftete, um der Verweltlichung der Geistlichkeit zu steuern, das Karthäuserkloster (Alte Karthaus vor dem Dammtore).

Der Dom zu Hildesheim von R. Herzig

im Verlage von AUGUST LAX, HILDESHEIM, Kreuzstraße 21

In den fehdereichen Zeiten zeichnen sich vor allem die Ritter Hans von Schwiecheldt und Curt von Steinberg aus, die sogar 1383 Herzog Bernhard von Braunschweig gefangen nahmen und 7 Jahre im Bodenburg Turme gefangen gehalten haben sollen.

Unter dem unwürdigen Fürstbischof Johann III. († 1424) sinkt das Ansehen des Bischofs und der Geistlichkeit infolge schlechter Geldwirtschaft, Verschuldung der Güter, Verpfändung der Schlösser so sehr, daß die Stadt sich mancherlei Uebergriffe erlauben durfte, besonders da sie seit dem 14. Jahrhundert **Mitglied des Hansebundes war**, mit Braunschweig und Goslar ein Schutz- und Trugbündnis geschlossen hatte und sich im Jahre 1440 unter den Schutz der Fürsten von Braunschweig-Lüneburg gestellt, eigene Gerichtsbarkeit, Polizei, Steuer- und Münzrecht hatte.

1451: Der Kardinal Nikolaus von Cusa (Verneastel-Cues) besucht Hildesheim, wird vom Bischof Magnus († 1452) feierlich (im blanken Harnisch) eingeholt und läßt, um der Unwissenheit eines Teiles des Volkes abzuheffen, in den Kirchen Tafeln aufhängen, auf welchen in deutscher Sprache das Vaterunser, der Glaube, die 10 Gebote und der englische Gruß geschrieben waren; eine dieser Tafeln ist noch im Roemer-Museum. Johann Busch reformiert die Hildesheimer Klöster, auch die der Umgegend.

1457: Die Juden werden durch Administrator (Bischof) Bernhard, Herzog von Braunschweig, aus der Stadt vertrieben. Bernhards Nachfolger, Ernst von Schaumburg, mehr Jäger als Bischof.

1471: Bei der Wahl des würdigen Fürstbischofs Henning kommt es wieder zu argen Streitigkeiten, die drei Jahre dauern. Der Bischof bringt durch weise Regierung das Bischofsamt wieder zu Ehren, dankt aber freiwillig ab, 1481.

Fürstbischof Barthold († 1502) belegt zur Tilgung seiner Schulden die Stadt mit der ersten Biersteuer, von der sich die Stadt mit 3000 Goldgulden löskauft.

1484: beginnt der Streit aufs neue, da der Bischof die Bezahlung seiner Schulden von der Stadt verlangt. Diese unter dem Bürgermeister Reiner von Calenberg be-